

SIMBABWE

17. SEPTEMBER - 20. SEPTEMBER 2017



▷ Simbabwe soll eines der eindrucksvollsten Länder auf unserer Reise werden. Wir fliegen direkt zum Highlight und dem bekanntesten Naturschauspiel des Landes: die Victoria-Falls.

Dort befindet sich der Touristen-Hotspot des Landes und wir genießen, dass alles auf uns eingestellt ist und wir keinerlei Organisations-Probleme haben. Diese Probleme werden erst später auf uns zukommen.

Wir erleben die Menschen in Simbabwe als sehr offen und immer hilfsbereit. Je schwieriger und komplizierter es wird, unseren Alltag zu managen, desto mehr sind wir auf die Hilfsbereitschaft der Menschen um uns herum angewiesen. Da hier jeder mit den selben Herausforderungen kämpfen, rückt man näher zusammen und improvisiert gemeinsam.



▽ Wir kommen pünktlich zum Sonnenuntergang an einem sehr modernen kleinen Flughafen an und lassen uns vom Shuttleservice unseres heutigen Backpackers abholen. Wir sind froh uns heute Abend um nichts kümmern zu müssen und freuen uns sehr darauf morgen die berühmten Victoria Falls anschauen zu dürfen.

Um die Victoria-Falls anzuschauen, besuchen wir einen kleinen Park in dem es einen etwa zwei Kilometer langen Rundweg mit vielen Aussichtspunkten auf den Wasserfall gibt.

Der Sambesi-River fällt hier auf einer Breite von über 1700m bis zu 110m tief in eine etwa 50m breite Schlucht. Heute betrachten wir dieses Spektakel von der simbabwischen Seite aus. Auf der anderen Seite, wo die Wassermassen über die Kante rauschen, befindet sich Sambia.

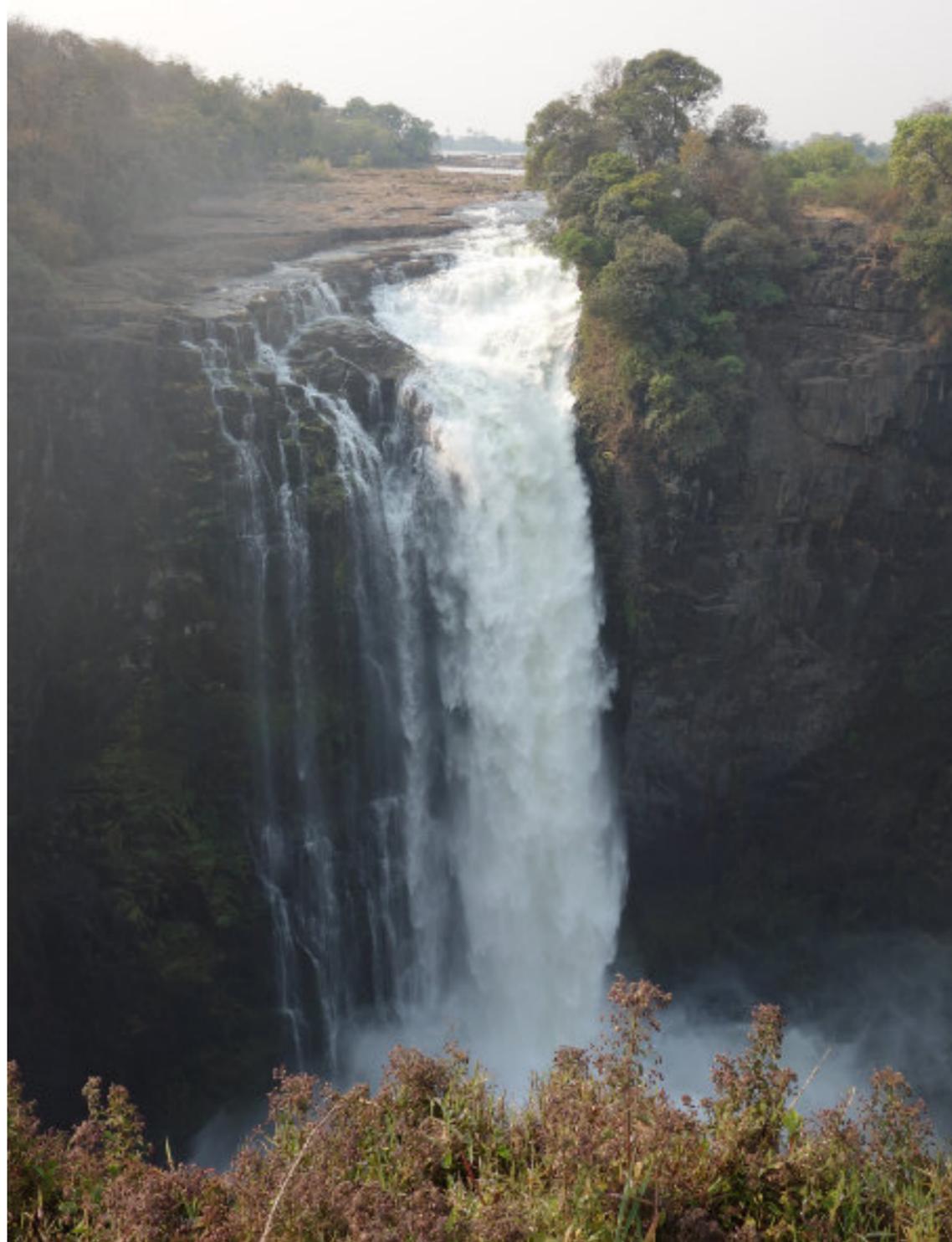




In den regenreichen Monaten können bis zu 10.000 m³/s Wasser über diese Felskante stürzen. Momentan ist September, deshalb ist die Wassermenge des Sambesi saisonbedingt gerade sehr niedrig. Trotzdem ist das Getöse und der Nebel, der von den Wassermassen aufgesprüht wird unglaublich beeindruckend.

Wir verbringen den ganzen Tag an verschiedenen Schattenplätzen und Aussichtspunkten in dem kleinen Park. Von anderen Touristen wurde uns berichtet, dass nachmittags zwischen drei und vier Uhr die Sonne so am Himmel steht, dass ein Regenbogen im Sprühnebel des Wasserfalles entsteht. Natürlich lassen wir uns dieses Schauspiel nicht entgehen.

Je nachdem, an welchem Aussichtspunkt wir uns gerade befinden, können wir den Regenbogen an einer anderen Stelle entdecken. Da es außerdem gerade recht windig ist, wird der Sprühnebel vom Fall bis zu uns getragen und in den Momenten, in denen der Wind aus der richtigen Richtung weht, werden wir patschnass. Diese Abkühlung ist willkommen, denn hier in Simbabwe ist es sehr heiß.



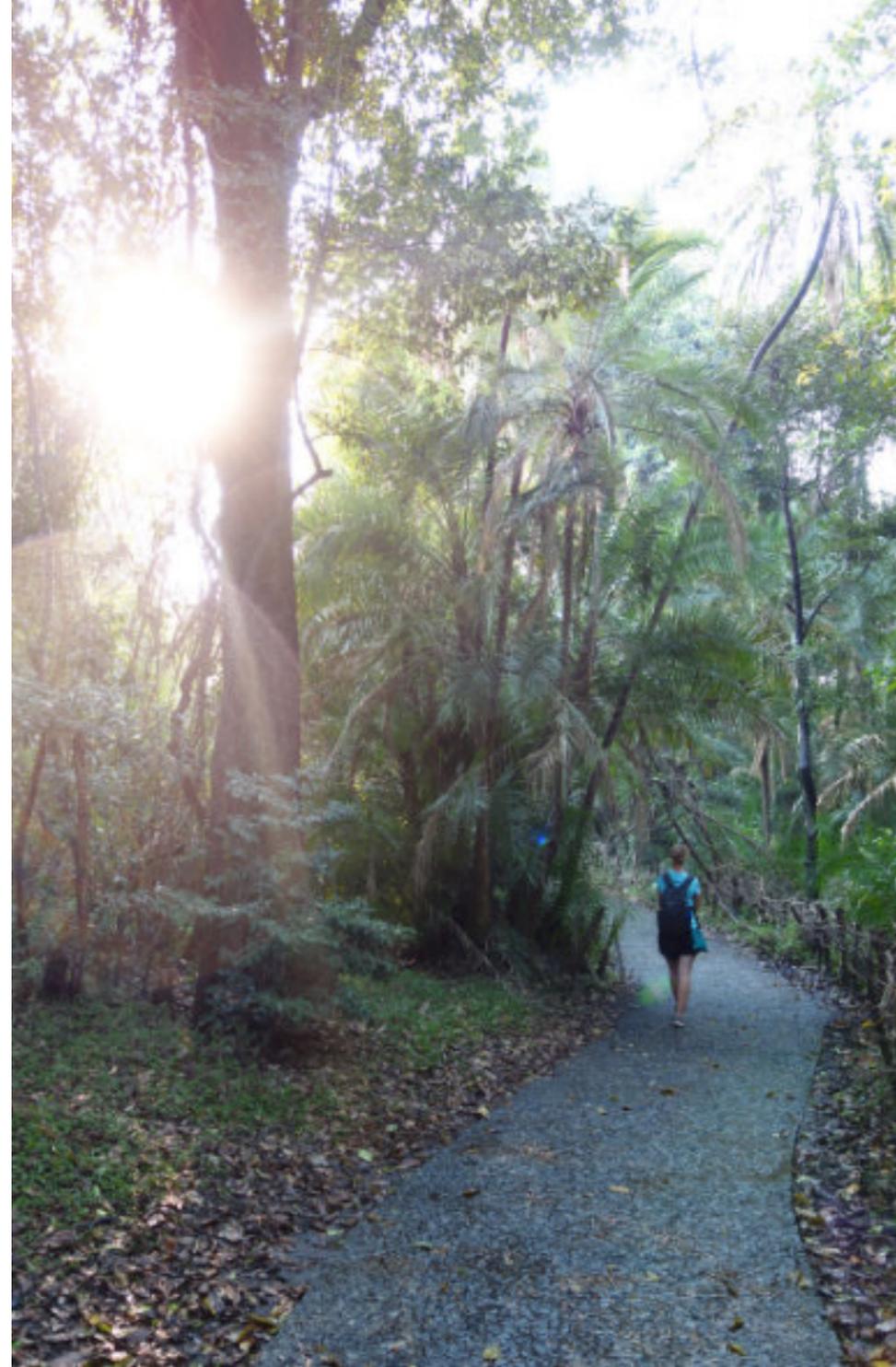
▷ Der erste Wasserfall, den wir gleich nach Eintritt in den Park zu sehen bekommen, ist dieser gewaltige Nebenarm. Wir entschließen uns gleich hier ein Frühstücks-Picknick zu machen.

An den Victoria Falls werden sehr viele Fun-Sportarten und Aktivitäten angeboten. Bungeejumping, Kajaking, Rafting, Cloofing, Zip-Lining und vieles mehr ist möglich.

▷ Eine ganz besondere Aktivität ist aus unserer Sicht das Schwimmen im Devil's Pool. Wenn das Wasser - wie gerade jetzt - nicht zu hoch ist, gibt es direkt an der Wasserfallkante auf der sambischen Seite einen natürlichen Pool in dem man schwimmen und von wo aus man über die Wasserfallkante nach unten schauen kann.

Von der gegenüberliegenden Seite beobachten wir die Leute, die mit viel Respekt in diesen Pool hineinklettern und freuen uns darauf, dass wir übermorgen auch dort schwimmen werden.





Auch der kleine Park von dem aus wir die Fälle anschauen, ist sehr schön. Die Vegetation wirkt sehr tropisch und wir genießen, dass der Wind immer wieder Spray vom Wasserfall herüberträgt und uns abkühlt. Wir verbringen hier den ganzen Tag um den Wasserfall in verschiedenen Lichtverhältnissen sehen zu können. Etwas ganz Besonders sind für mich die winzigen Vögelchen, die hier im Gebüsch leben. Diese maximal 5 cm kleinen, bunten Vögel fallen mir auf, weil sie so aufgeregt zwitschern und damit eine tolle Atmosphäre schaffen. Ich jage ihnen mit meiner Kamera nach. Ich selbst werde dagegen von den Affen gejagt – bzw. wird unser Essen von Affen gejagt - es ist kaum möglich, dass Carmen und ich in Ruhe gemeinsam essen, denn wir müssen permanent aufpassen, dass die frechen Affen uns nicht beklauen.



Auf den vielen Märkten und in den Geschäften des kleinen Dorfes wird hauptsächlich Kunsthandwerk, Schmuck und Kleidung verkauft. Alles hier ist auf die Touristenflut ausgerichtet. Mir gefallen besonders die unzähligen Tierfiguren aus Holz, die von lokalen Künstlern geschnitzt wurden.



▽ September gehört in Simbabwe zu den wasserärmsten Monaten des Jahres. Das Wasser fällt deshalb momentan nur über einen Teil der 170 m breiten Kante. In den wasserreicheren Monaten erstreckt sich der Wasservorhang auch über diese gesamte Felswand.

▽ Heute haben wir nicht viel vor. Ich gehe spät laufen, viel zu spät, ich komme in die Mittagshitze und schaffe es kaum meinen Lauf zu beenden. Immerhin schaffe ich es auf dem Weg den „Big Tree“ einen riesigen Baobab Baum zu finden und anzuschauen.





Nach unserm Tag im Park, haben wir gestern auf dem Heimweg dieses wundervolle Restaurant entdeckt.

Weil uns die Aussicht schon gestern so gut gefallen hat, machen wir heute wieder eine ausgiebige Pause im „Look Out Café“. Das Restaurant und Café macht seinem Namen alle Ehre. Zwar können wir von hier aus nicht den

Wasserfall sehen, aber auch die Sicht auf die weite Schlucht und den brausenden Fluss ist spektakulär.

Außerdem können wir von hier aus den anderen Touristen beim Bungeejumping und Kajaking zusehen



Die Tour zum Devil's Pool startet von einem schicken Hotel auf der sambischen Seite aus, hier werden wir nach der Tour den Swimmingpool und die entspannte Atmosphäre ausnutzen.

Unsere Tour startet an einem Steg von dem aus wir den Fall bereits deutlich hören und wo wir im Hintergrund auch schon das Spray des Wasserfalles sehen, etwas weiter oben schwimmen Flusspferde.

Um hierher zu kommen haben wir schon früh morgens die Grenze passiert und - natürlich gegen Bezahlung - problemlos ein Tagesvisum bekommen.



Mit einem kleinen Boot werden wir zur Livingstone-Island gebracht, die sich direkt an der Wasserfallkante befindet. Von dort aus klettern wir mit Hilfe eines Guides sehr vorsichtig bis zum Devil's Pool. Dieser natürliche Pool ist klein, aber er befindet sich direkt an der Kante zum Wasserfall, die Strömung im Pool ist recht stark und unser Guide achtet sehr darauf, dass wir nicht zu weit in die Strömung hineingeraten. Immer nur einer aus unserer Gruppe darf sich zum Guide auf die Kante setzen und in das Getöse nach unten schauen. Schon als wir näher kommen, können wir einen tollen Regenbogen sehen. Als ich mich - mit extrem viel Vorsicht und Respekt - über die Kante lehne kann ich dort sogar einen zweiten sehr starken und komplett durchgezogenen Regenbogen sehen. Einen

Regenbogen habe ich noch nie dieser Intensität und Farbenpracht gesehen. Die Wassermassen sind unfassbar und von der Kante aus kann ich, auf dem Bauch liegend, bis zum völlig vernebelten Bodenbecken des Wasserfalles schauen. Dieses Erlebnis ist ein purer Adrenalin-Kick und Gänsehaut-Feeling

Da wir unsere Kameras nicht selbst mitnehmen durften, macht ein zweiter Guide Fotos von jedem aus unserer Gruppe. Leider bemerken wir beim anschließenden leckeren Frühstück auf der Livingstone Island, dass unsere Kamera gerade heute keine Speicherkarte eingelegt hatte und so müssen wir uns dieses unvergessliche Erlebnis leider ohne Fotos in Erinnerung behalten.





Eine Besonderheit von Simbabwe ist, dass hier sowohl mit US-Dollar, als auch mit sogenannten simbabwischen Schuldscheinen bezahlt werden kann, wobei die simbabwischen Scheine direkt an den US-Dollar gekoppelt sind. Soweit ich herausfinden konnte, sind sie nicht einmal eine selbstständige Währung sind, sondern eben einfach nur Schuldscheine.

Generell ist es für uns in diesem Land kaum möglich an Bargeld heranzukommen. Die Bankautomaten sind so gut wie immer leer und die Security-Mitarbeiter der Banken, die vor den leeren Automaten stehen, können uns nie sagen, wann es Bargeld geben wird.

Zum Glück haben wir Notfall-Dollar in unserem Reisegepäck. Wir bezahlen wenn möglich alles mit Karte, selbst die kleinsten Beträge. Trotzdem verschwindet unser Bargeld viel zu schnell.

Das Bargeld verschwindet unter anderem so schnell, weil hier alles teuer ist: Souvenirs, Postkarten, Restaurants, selbst die Lebensmittel im Supermarkt sind verhältnismäßig teuer. Das liegt nicht nur daran, dass die Victoria-Falls ein absoluter Touristenmagnet sind, sondern auch daran, dass die Lebenskosten in Simbabwe im Vergleich zu den umliegenden Ländern relativ hoch sind und viele Waren teuer importiert werden. Nach einer enormen Inflation ist die hiesige Wirtschaft kollabiert. Auch Einheimische kommen schwer an Bargeld heran, sie trauen den Banken nicht mehr und horten deshalb so viel Bargeld wie irgend möglich zu Hause. Auch um dem gegenzuwirken geben die Banken wiederum nur wenig Bargeld aus.